

Moritz Warnke, 26.5.23

moritz.warnke@rosalux.org

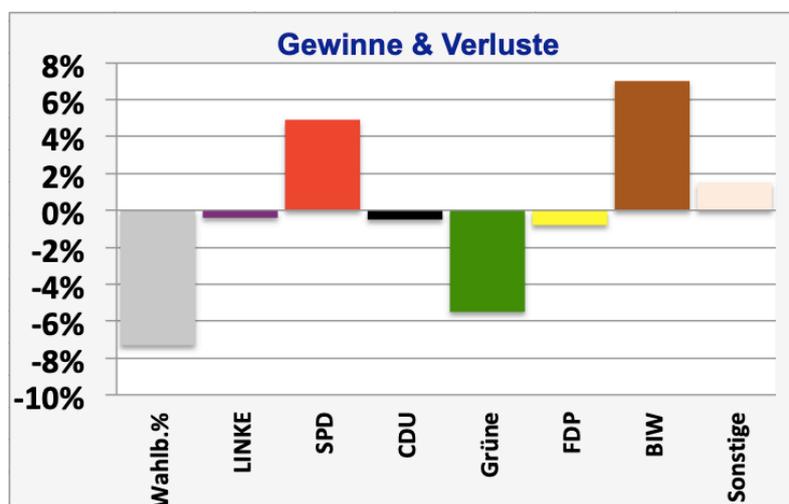
Korrigierte Version (erste Version: 15.5.23)

Datenstand: vorläufiges Endergebnis vom 17.5.23

Die Wahl zur 21. Bremer Bürgerschaft (Landtag für Bremen/Bremerhaven) am 14. Mai 2023

- Wahlnachtbericht und erste Deutungen -

Das Ergebnis in der Übersicht						
	LTW 2019		LTW 2023 (Hochr.)		Veränderung	
	Stimmen (%)	Mandate	Stimmen (%)	Mandate	Stimmen (%)	Mandate
Wähler*innen	64,1%	84	56,8%	87	-7,3%	
LINKE	11,3%	10	10,9%	10	-0,4%	0
SPD	24,9%	23	29,8%	27	4,9%	4
CDU	26,7%	24	26,2%	24	-0,5%	0
Grüne	17,4%	16	11,9%	11	-5,5%	-5
FDP	5,9%	5	5,1%	5	-0,8%	0
AfD	6,1%	5	-	0	-5,6%	-5
BIW	2,4%	1	9,4%	10	7,0%	9
Sonstige	5,3%	0	6,8%	0	1,5%	0



Inhalt

Ergebnisse und erste Deutungen	S.3
Ausgangslage und Kontext der Wahl	S.5
Besonderheiten des Bremer Wahlsystems	S.11
Wahlkampf, Umfrageverlauf, wichtige Themen & LINKE-Wahlkampagne	S.12
Lange Linien – frühere Wahlergebnisse im Land Bremen	S.16
Erkenntnisse aus Nachwahlbefragungen	S. 20

Bei der Landtagswahl im kleinsten Bundesland, der Freien Hansestadt Bremen, am 14. Mai 2023 waren rund 463.000 Wahlberechtigte aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Die Wahl findet in zwei getrennten Wahlbereichen statt: in Bremen (ca. 383.000 Wahlberechtigte) und im ca. 60km nördlich gelegenen Bremerhaven (ca. 80.000). Dabei kommt seit 2011 ein besonderes Wahlsystem zur Anwendung, bei der jede/r Wahlberechtigte bis zu 5 Stimmen an Parteien oder konkrete Personen vergeben kann.

Ergebnisse und erste Deutungen

Die Wahlbeteiligung liegt bei 56,8% und damit niedriger als 2019, aber auf vergleichbarem Niveau wie bei den Wahlen davor. 2019 fiel die Wahl zusammen mit der Europawahl, was den Ausschlag nach oben 2019 bzw. den nun erfolgten moderaten Rückgang erklären könnte. Zudem war die AfD nicht zur Wahl zugelassen, was u.U. auch dazu geführt hat, dass einige Wahlberechtigte zu Hause geblieben sind.

Die SPD gewinnt die Wahlen mit ihrem Spitzenkandidaten Andreas Bovenschulte (29,8%) vor der CDU. Im Wahlkampf setzte die Partei voll auf Bovenschulte, was sich angesichts der starken Zufriedenheitswerte ausgezahlt hat. Rund ein Drittel der SPD-Wählenden (32%, infratest dimap/ARD¹) gab an, dass sie die SPD ohne den Spitzenkandidaten Andreas Bovenschulte nicht gewählt hätten. Auch wenn die Partei über das Ergebnis erfreut sein kann, so bestätigt es doch auch einen längeren Trend, nachdem die SPD in einer früher für sie sicheren Hochburg offenbar bei jeder Landtagswahl neu um Platz eins kämpfen muss – Ende April lag man in einer Umfrage gleich auf mit der CDU (jeweils 30%). Mehr als zwei Drittel der Bremer Wähler*innen (67%, infratest dimap/ARD) stimmen der Aussage zu „Olaf Scholz wirkt auf mich zögerlich und unentschlossen.“

Die CDU landet mit 26,2% nicht ganz knapp hinter der SPD. Das ist im historisch roten Bremen ein gutes Ergebnis für die CDU. Die Partei hatte ihr Wahlprogramm demonstrativ „Regierungsprogramm“ genannt und wird ähnlich wie in Berlin versuchen, die SPD aus dem rot-rot-grünen Bündnis herauszulösen, um in einer (nicht so großen) GroKo zu regieren. Im Wahlkampf fokussierten die Christdemokraten insbesondere drei Themen: Bildung, innere Sicherheit und die Verkehrspolitik. Ihre Lösungsvorschläge (Wiedereinführung von Noten ab Klasse 3, Verdrängung vom „störenden Milieu“ in bestimmten Arealen wie um den Hauptbahnhof, sowie die „Verteidigung“ des Autos) waren dabei nur begrenzt von Kreativität und tiefgreifender Sachkompetenz geprägt. Die Bundespartei bekommt von CDU-Wählenden aus Bremen ein überschaubar gutes Zeugnis. Weniger als zwei Drittel (jeweils 62%, infratest dimap/ARD) sind mit der Arbeit von Friedrich Merz

¹ Online hier: <https://gleft.de/5dq>

zufrieden bzw. stimmen der Aussage zu „Eine unionsgeführte Bundesregierung würde die Dinge jetzt besser machen“.

Die Grünen erreichen mit 11.9% ein für ihre Verhältnisse denkbar schlechtes Ergebnis. Immerhin lag man Anfang März in Umfragen noch bei satten 19%. Der Wahlkampfstart war mit der Diskussion², den Bremer Passagierflughafen schließen zu wollen, holprig, das Spitzenpersonal insgesamt eher unbeliebt. Dazu dürften bundespolitische Themen rund um Wirtschafts- und Klimaminister Habeck (Graichen-Affäre, neues Gebäudeenergiegesetz) auf das Ergebnis gedrückt haben. Mehr als jeder zweite Grünen-Wählende (55%, infratest dimap/ARD) stimmt der Aussage zu „Ihre Pläne für neue Heizungen überfordern die meisten Bürger.“, unter allen Wähler*innen sind es sogar 81% (infratest dimap/ARD). Die Kompetenzzuschreibung beim Thema Klima- und Umweltpolitik brechen ein: 37% (-24%) (infratest dimap/ARD).

DIE LINKE erreicht mit 10,9% ein sehr gutes Ergebnis – die Partei lag in den Umfragen noch im April bei 6-7%. Für die Partei und ihre Anhänger dürfte das Wahlergebnis wohlthuend gegenüber den teils quälenden Diskussionen um eine drohende Spaltung sein. Bei der ersten Landtagswahl nach Wagenknechts Ankündigung nicht mehr bei Wahlen für DIE LINKE antreten zu wollen, gelingt der Partei ein überraschender Erfolg – ausgerechnet in dem Bundesland mit der höchsten Armutsgefährdungsquote. Die Wahlkampagne suchte dabei Abstand zur Bundespartei, die sich derzeit in einem nach außen und innen unattraktiven Klärungsprozess befindet – anders als in Berlin trat man jedoch mit dem klassischen LINKE-Logo an. Dabei konnte auf hohe Zufriedenheitswerte der beiden LINKE-Senatorinnen zurückgegriffen werden, was sich auch in Stimmen ummünzt: 23% (infratest dimap/ARD) der LINKE-Wählenden geben an, die Partei wegen der Spitzenkandidatin Kristina Vogt gewählt zu haben. Die inhaltliche Stoßrichtung richtete sich deutlich auf eine Fortführung der rot-rot-grünen Koalition (Claim der Wahlkampagne: „Damit aus Mitte-Links nicht Mitte wird.“), was mit Politikvorschlägen, etwa für kostenlosen ÖPNV oder mehr bezahlbaren Wohnraum verknüpft wurde.

Die FDP schafft mit 5,1% knapp den Einzug in den Landtag. Das nimmt einerseits Druck von Christian Lindners Schultern, nachdem die FDP seit der Bundestagswahl 2021 bei drei von vier Landtagswahlen an der 5%-Hürde gescheitert war (in Berlin, Niedersachsen und dem Saarland). Andererseits könnte das Ergebnis den Dauerstreit in der Ampel noch befeuern, denn mehr als drei Viertel (77%, infratest dimap/ARD) der FDP-Wählenden stimmen folgender Aussage zu: „Finde es gut,

² In der ersten Version dieses Wahlnachtberichts stand fehlerhafterweise, diese Position sei auch beschlossen worden. Dies ist nicht korrekt und wurde korrigiert.

dass sie der Klimapolitik der Grünen etwas entgegensetzt.“ Unter allen Wähler*innen liegt dieser Wert immerhin noch bei 47%.

Die AfD in Bremen ist so zerstritten, dass es aktuell zwei konkurrierende Landesvorstände gibt, die beide eine Wahlliste eingereicht hatten – mit dem Ergebnis das keine Wahlliste zugelassen werden konnte und die Partei damit nicht zu den Wahlen antreten konnte.

Die Bürger in Wut (BIW), die als rechtspopulistische Formation seit vielen Jahren im Land Bremen zu lokalen Wahlen antreten und bisher nur in Bremerhaven die Sperrklausel von 5% überspringen konnten, legen mit 9,4% (+7,0%) deutlich zu und ziehen in Fraktionsstärke in die Bremer Bürgerschaft ein. BIW trat dabei gemeinsam mit der neu gegründeten Partei „Bündnis Deutschland“ an, die nach eigener Aussage neben ihrem Personal einen sechsstelligen Betrag in die gemeinsame Wahlkampfkasse einbrachten. Mehr als jeder zweite Wähler (54%, infratest dimap/ARD) wählte die BIW nur, weil die AfD nicht zur Wahl stand. Gleichzeitig gaben zwei Drittel (66%, infratest dimap) an, die Partei aus „Enttäuschung von anderen Parteien“ gewählt zu haben. Betrachtet man die Wählerwanderung, so zieht die Partei von allen Parteien Stimmen, am stärksten von der CDU, am wenigsten von der LINKEN.

Sonstige Parteien erhalten insgesamt 6,8%, davon entfallen auf Volt 2,0%, Tierschutzpartei 1,1%, DIE PARTEI 1,0% und Die Basis 0,8%.

Mögliche Koalitionen: Die SPD steht vor der Entscheidung zwischen einer Fortführung von Rot-rot-grün (Mandate, Mehrheit ab) oder der Bildung einer Koalition mit der CDU (Mandate).³ Nach den Zahlen von infratest dimap hat Rot-rot-grün bei den Wählenden leicht die Nase vorn (39% zu 38%, infratest dimap/ARD).

Ausgangslage und Kontext der Wahl⁴

Bremen ist das Bundesland, das regelmäßig in den Vergleichen der Bundesländer die rote Laterne mit den schlechtesten Ergebnissen bekommt: die höchste Arbeitslosenquote (10,7%), das schlechteste Bildungssystem, die höchsten Schulden pro Kopf. In Bremen ist auch das Risiko in Armut zu leben am höchsten. Die Armutsgefährdungsquote lag 2021 mit 28% deutlich über dem bundesdeutschen

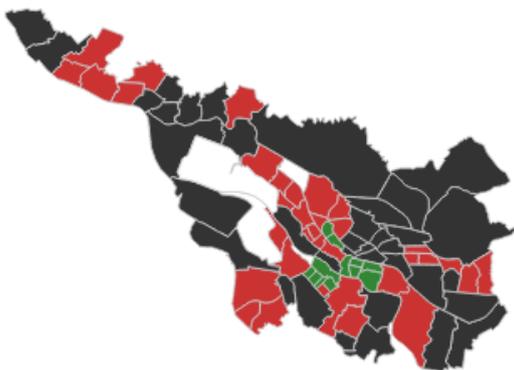
³ Mittlerweile hat sich die Bremer SPD für Koalitionsverhandlungen mit Grünen und LINKEN entschieden.

⁴ Die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat im März 2023 eine ausführliche Vorwahlanalyse „Bürgerschaftswahl in Bremen“ von Julian Okrongli in der Analysereihe #Ländersache publiziert, die einen ausführlichen Überblick gibt: <https://gleft.de/5cW>

Durchschnitt (16,6%), zur Einordnung: im zweitplatzierten Berlin sind es 19,6%. Das Bundesland ließe sich demnach etwas überspitzt als „Armenhaus der Republik“ bezeichnen, doch ein zweiter Blick zeigt eine ökonomisch gesplante Stadt, in dem neben vielen Menschen in Armut auch funktionierende Ökonomien mit gut bezahlten Jobs zu Hause sind – und ca. 200 Einkommensmillionäre. Die Branchen, die die Bremer Wirtschaft stark ausmachen: Automobilindustrie (Daimler-Benz), maritime Wirtschaft und Logistik, Windkraft sowie Raum- und Luftfahrt. Ein wichtiger Jobmotor ist der Containerhafen, jeder fünfte Arbeitsplatz in der Hansestadt hängt direkt oder indirekt an der maritimen Wirtschaft. Im Ergebnis hat Bremen trotz der enormen Armut das zweithöchste Bruttoinlandsprodukt pro Kopf unter den Bundesländern.⁵

Die bundespolitische Bedeutung dieser Landtagswahl ist überschaubar. Nach Zahlen der Forschungsgruppe Wahlen (ZDF)⁶ gaben 78% an, die Bremer Politik sei für sie wahlentscheidend gewesen (19% Bundespolitik). Für Christian Lindner und die FDP dürfte die Erleichterung groß sein, nicht aus dem nächsten Landtag geflogen sein – der harte Kurs gegen die eigenen Koalitionspartner hat sich ausgezahlt. Das schlechte Abschneiden der Bremer Grünen mit einem fulminanten Abstieg in den letzten acht Wahlkampfwochen dürfte auch in Berlin aufmerksam registriert werden – und dürfte den Druck auf Minister Habeck eher vergrößern als verkleinern.

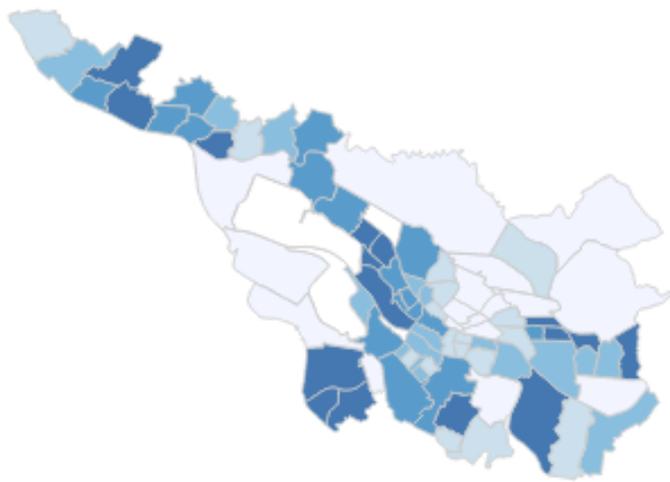
Die vorherige Landtagswahl 2019 war eine krachende Niederlage für die SPD, die damals ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Bremer Landtagswahl überhaupt erhielt. Erstmals war die SPD nicht mehr stärkste Kraft im Land; im sonst „schon immer“ roten Bremen gelang es der CDU in einigen Stadtteilen stärkste Kraft zu werden.



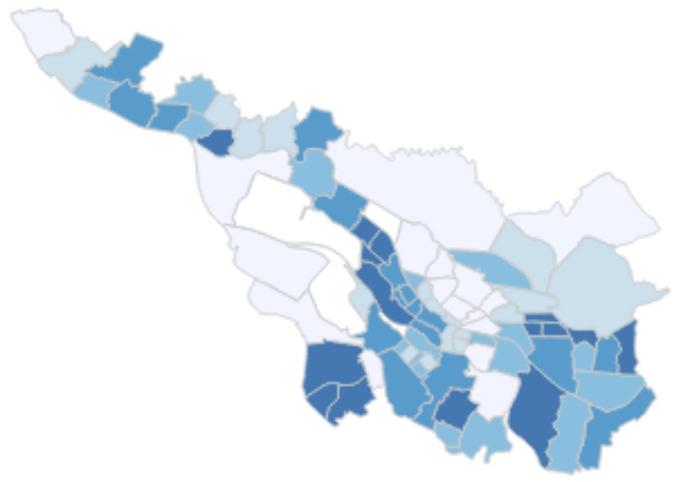
DIE LINKE erzielte mit 11,3% ihr bisher bestes Ergebnis bei einer Bremer Landtagswahl. Wobei sich die Muster auf den nachfolgenden Karten ähneln: dort, wo es viel Arbeitslosigkeit gibt, wo es einen hohen Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund gibt, wo weniger Schülerinnen und Schüler Abitur machen und wo die Wahlbeteiligung niedrig ist, dort gibt es tendenziell auch mehr LINKE-Stimmen. Oder anders gesagt: das Muster, dass sich auf den Karten aus 2019 erkennen lässt, spricht nicht dafür, dass es sich bei der Bremer LINKEN um eine Partei handelt, die ihre Kernklientel aus dem Blick verloren hat.

⁵ für alle Zahlen in dem Absatz siehe RLS „Bürgerschaftswahl in Bremen“, S.5f, in dem die wirtschaftliche Lage ausführlich dargestellt und belegt wird.

⁶ Online hier: <https://gleft.de/5dr>



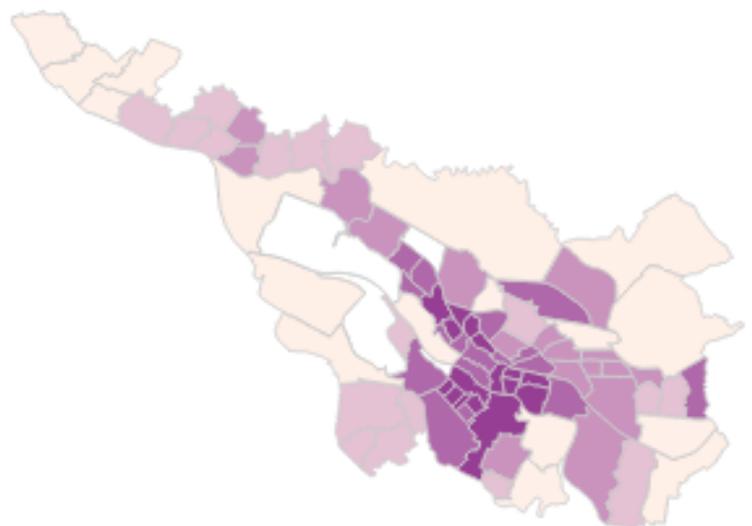
Anteil von Leistungsempfänger*innen nach SGBII an der Bevölkerung unter 65 Jahren, 2019



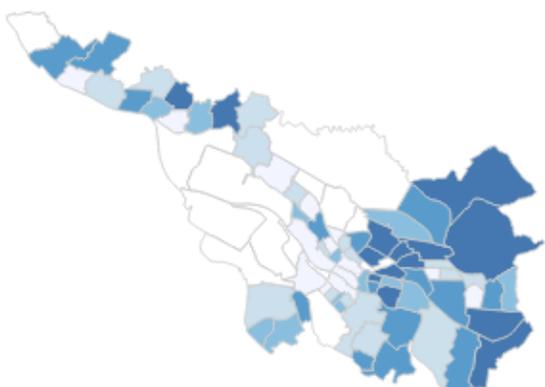
Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung, 2019

Erkennbar für 2019 ist ein Muster, dass eine positive Korrelation zwischen Arbeitslosigkeit, hohem Migrationsanteil in der Bevölkerung und starken LINKE-Ergebnissen vermuten lässt.⁷

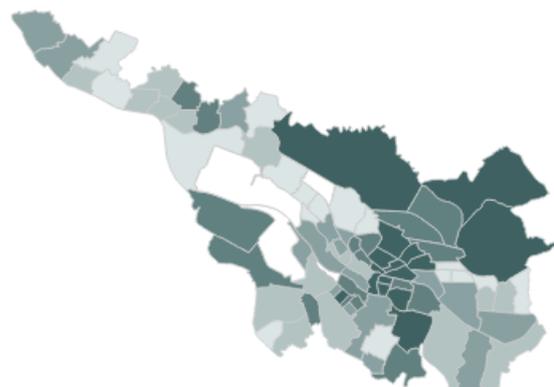
Dem gegenüber lässt ein Blick auf diese Karten tendenziell eine umkehrte Korrelation zwischen Wahlbeteiligung und der Anzahl von Abiturienten mit den LINKE-Ergebnissen vermuten. Übersetzt: In den Gegenden, wo es viel Arbeitslosigkeit und einen hohen Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund gibt, gehen die Menschen weniger zur Wahl und die Kinder aus diesen Gegenden machen seltener Abitur.



LINKE-Wahlergebnisse, Landtagswahl 2019



Anteil der Abiturienten eines Durchschnittsjahrgangs in der Bevölkerung zwischen 17 und 21 Jahren, 2019



Wahlbeteiligung, Landtagswahl 2019

⁷ Mittlerweile liegen die Karten auch für 2023 vor. Die Korrelation lässt sich für 2023 so nicht bestätigen, denn es ergibt sich ein differenziertes Bild. Sie finden sich im Anhang zu diesem Dokument. Für Bremerhaven liegt leider insgesamt kein Kartenmaterial vor. Quelle zu allen Karten: Bremer Wahlatlas, online: <https://gleft.de/5du>

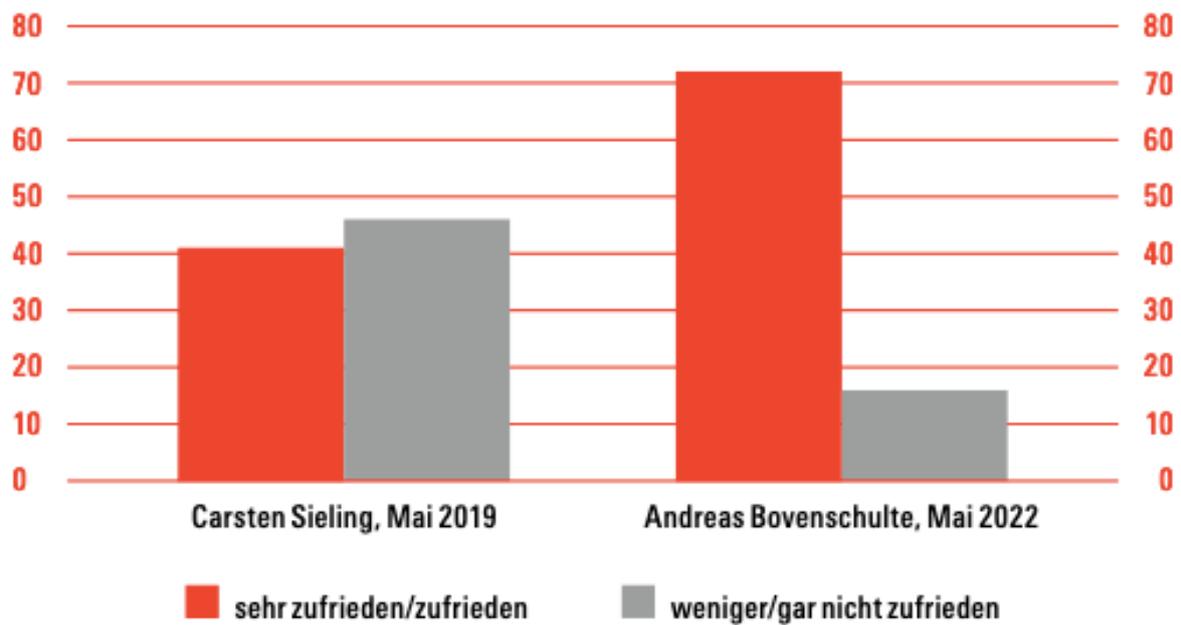
Die Brutto-Wählerwanderung zeigt, dass DIE LINKE 2019 am stärksten von den Nicht-Wähler*innen zog. Zudem kam es zwischen SPD-LINKE und Grünen-LINKE zu relevantem Wähleraustausch, mit positivem Saldo für DIE LINKE. Laut den Daten aus den Nachwahlbefragungen von infratest dimap gab es 2019 keinen Wähleraustausch zwischen der LINKEN und der AfD.

Wählerstromkonto LINKE			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	3.000	1.000	+2.000
CDU	0	1.000	-1.000
GRÜNE	2.500	1.500	+1.000
FDP	0	0	±0
AfD	0	0	±0
Andere	1.500	500	+1.000
Summe über Parteien	7.000	4.000	+3.000
Nichtwähler	5.000	1.000	+4.000
Erstwähler/Verstorbene	1.500	1.000	+500
Zu-/Fortgezogene	5.000	2.500	+2.500
Wählerströme insgesamt	18.500	8.500	+10.000
Wählerstamm	14.000	14.000	
Wähler 2019 und 2015	32.500	22.500	+10.000

Quelle: „Tabellenanhang. Bürgerschaftswahl in Bremen.“ Konrad-Adenauer-Stiftung, online hier: <https://gleft.de/5dv>

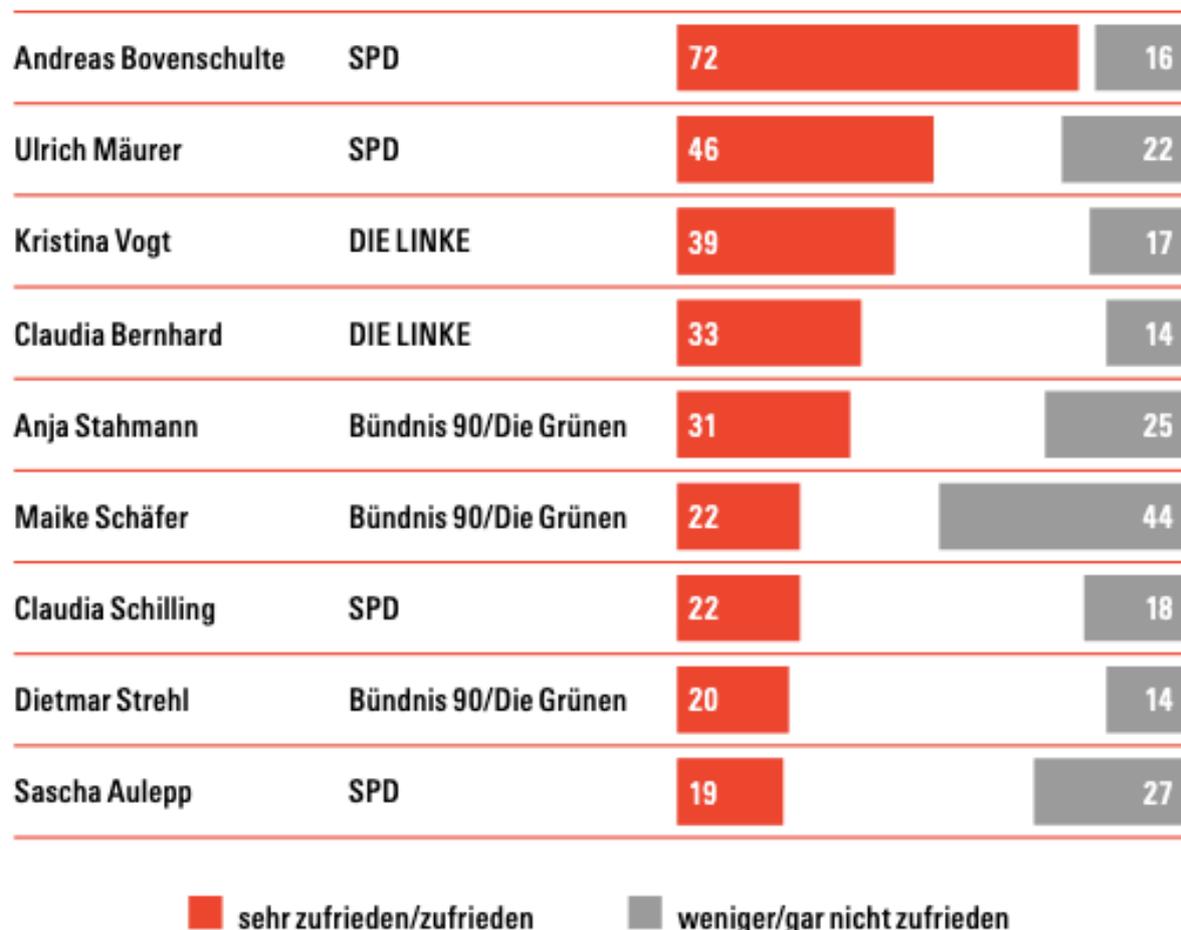
Die rot-rot-grüne Koalition regiert in Bremen seit 2019, nachdem die rot-grüne Koalition ihre Mehrheit verloren hatte. DIE LINKE kann einige Erfolge in der Regierung vorweisen, u.a. wurde Claudia Bernhard als LINKE Gesundheitssenatorin während der Corona-Pandemie für die hohe Bremer Impfquote bundesweit in den Medien gelobt. Kristina Vogt hat als Wirtschafts- und Arbeitssenatorin u.a. eine bundesweit einmalige Ausbildungsplatzumlage vorzuweisen. Insgesamt regierte die Koalition relativ geräuschlos, was sich auch in hohen Zustimmungswerten für den Bürgermeister Andreas Bovenschulte ausdrückt. Auch die LINKE-Senatorinnen bekommen gute Umfragewerte und allgemeines Lob für ihre Regierungsarbeit.

Zufriedenheit mit dem Bremer Bürgermeister 2019 und 2022



Quelle: RLS „Bremer Bürgerschaftswahl“, Daten: infratest-dimap BremenTrend 2022

Zufriedenheit mit den Bremer Senator*innen



Quelle: RLS „Bremer Bürgerschaftswahl“, Daten: infratest-dimap BremenTrend 2022

Der Landesvorsitzende der LINKEN in Bremen/Bremerhaven, Christoph Spehr, analysiert die **allgemeine politische Stimmung** in der Republik im Frühling nach dem „heißen“ Herbst, den die Bundesregierung mit viel Geld für Abfederungsmaßnahmen zu verhindern wusste, in seinem lesenswerten Vorwahlartikel so:

„Inzwischen gönnen sich die etablierten bürgerlichen Milieus wieder den Luxus, sich über Baustellen, Staus und fehlende Parkplätze aufzuregen, während sich im Geringverdiener-Milieu der Eindruck verfestigt, dass reale Veränderungen in der stofflichen Energieversorgung mit Belastungen einhergehen, deren soziale Folgen nicht aufgefangen werden. Angesichts der Erfahrungen mit multiplen, sich überlagernden Krisen, die anscheinend zum neuen Normalzustand werden, wächst eine Stimmung, die Notwendigkeit von Veränderungen zwar nicht grundsätzlich zu bestreiten, diese aber am liebsten erst einmal aufschieben zu wollen. [...] Es ist eine schleichende Delegitimierung des Anspruchs, sich klima- wirtschafts- und migrationspolitisch auf der Höhe der Zeit verhalten zu wollen.“⁸

Mit Blick auf die Berliner Wahlen im Februar 2023 führt er aus, dass es der rot-rot-grünen Koalition nicht gelungen sei, *„ihre Basis und Akzeptanz in der Gesamtheit der Stadtgesellschaft zu verbreitern – wie es nötig wäre, wenn tiefgreifende Veränderungen in kurzer Zeit wirklich vorgebracht werden sollen. Die Grenzen dieser Akzeptanz zeigten sich stadträumlich und generationenmäßig.“⁹*

In dieser Entwicklung sieht er Parallelen zur **Situation in Bremen**. Hier konkretisiere sich die politische Lage mit Blick auf die Koalitionspartner Grüne und SPD wie folgt: *„Von den Grünen geht derzeit kein ernsthafter Versuch aus, die Gesellschaft in ihrer sozialen Vielfalt und Breite für die von den Grünen angestrebten Veränderungen zu gewinnen, und dialogbereit auf diejenigen zuzugehen, die nicht ohnehin schon überzeugt sind. Entsprechende sozial- und wirtschaftspolitische Ansätze sind in der Partei vorhanden, sind aber eher marginalisiert. Es gibt eine hohe Neigung zum symbolischen Kulturkampf an Punkten, die eher spaltend als verbindend sind: hier die Verkehrsversuche in der Innenstadt, dort die Debatte um eine Schließung des Flughafens. All das drückt sich in der jüngsten Umfrage aus. Nur 19% sind mit der Arbeit der grünen Verkehrs- und Bausenatorin der grünen Maike Schäfer zufrieden – aber die wählen alle grün. Das beschreibt die dominierende Strategie der Grünen in Bremen ziemlich gut.*

Der SPD gelingt es nicht, sich konsequent und sichtbar für eine andere Strategie der klima- und wirtschaftspolitischen Veränderung einzusetzen, die sich von der grünen Symbolstrategie absetzen würde und stattdessen andere Hebel benennt. In der Praxis dominiert eine Politik des Abmilderns, Abwendens und Aussitzens. Aus dem

⁸ Christoph Spehr, „Der lange Schatten Berlins“, in Sozialismus 4/2023, online hier: <https://gleft.de/5da> ; im Text findet sich auch eine Darstellung der Erfolge der Bremer LINKEN in der Regierung

⁹ ebd.

*an sich richtigen Ansatz, dass der Weg zur substanziellen Reduktion der Emissionen im Verkehr über ein stadtweites Konzept führt, das für alle Stadtteile einschließlich der Pendler*innen funktionierende Alternativen aufbaut, folgt relativ wenig konkrete Politik. Sichtbar ist dagegen die Praxis: Mehr Parkplätze erhalten, Weichenstellungen verschieben, im Zweifelsfall doch dem Auto zu seinem vermeintlichen Recht verhelfen.*¹⁰

Besonderheiten des Bremer Wahlsystems

Die Wahlaltersgrenze in der Freien Hansestadt Bremen liegt bei 16 Jahren. Jede/r Wahlberechtigte kann bis zu 5 Stimmen an Parteien oder konkrete Personen vergeben und diese beliebig verteilen, das heißt beliebig auf eine Liste oder Person anhäufen (Kumulieren) oder auf unterschiedliche Wahlvorschläge aufteilen (Panaschieren).

Die Stimmen werden für Bremerhaven und Bremen zunächst getrennt gezählt, wobei die Sperrklausel (5%) getrennt voneinander gilt. Die gemeinsame Bürgerschaft (Landtag) besteht aus 87 Abgeordneten, Bremen entsendet dabei 72, Bremerhaven 15 Abgeordnete in den gemeinsamen Landtag. Es gibt keine klassischen Wahlkreise, in denen Kandidat*innen direkt gewählt werden.

Die Vergabe der Sitze in der Bürgerschaft erfolgt in drei Schritten:

Um dem Verhältniswahlrecht gerecht zu werden, wird zunächst der Anteil der Parteien bzw. Wahlvorschläge ermittelt, wobei Personenstimmen entsprechend des Wahlvorschlags gezählt werden, auf dem die Person kandidiert.

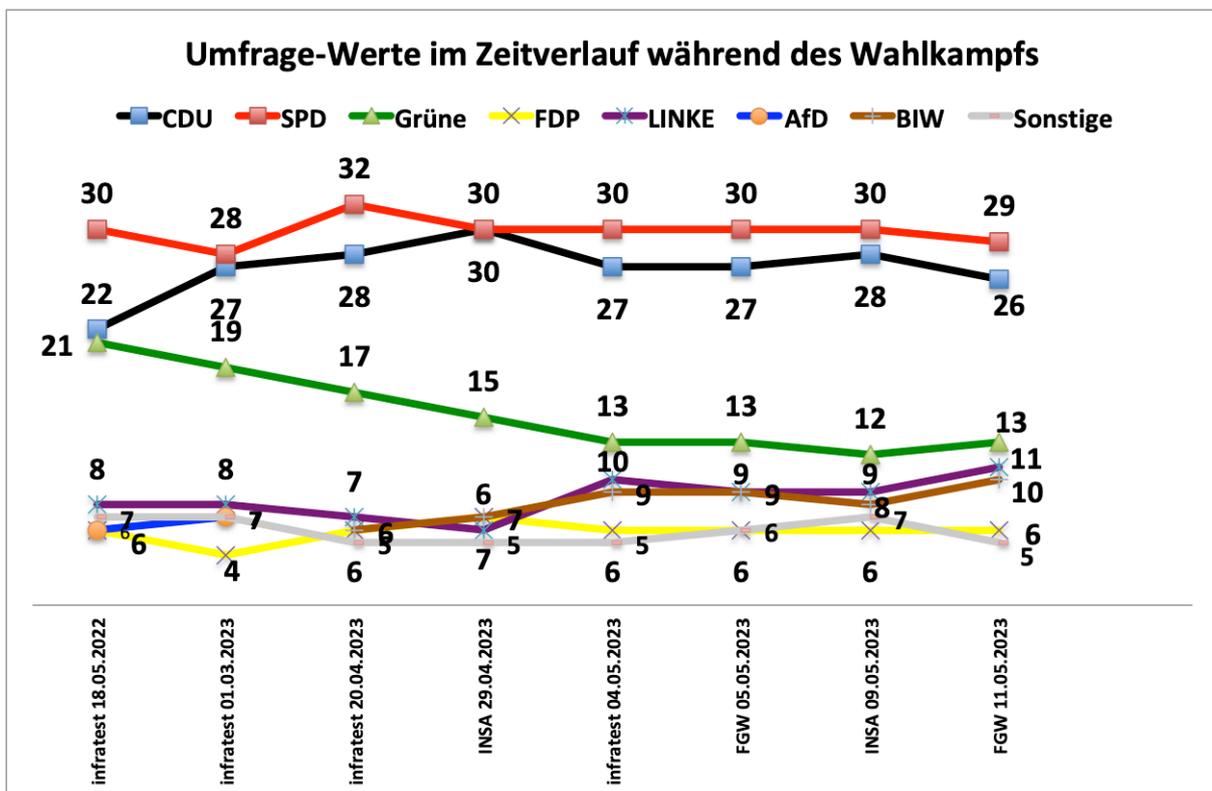
In einem zweiten Schritt wird dann für jeden Wahlvorschlag das Verhältnis zwischen Listenstimmen und Personenstimmen ermittelt, und entsprechend dieses Verhältnisses werden die Sitze, die diesem Wahlvorschlag insgesamt zustehen auf Sitze der Listen- bzw. Personenwahl aufgeteilt. Im dritten Schritt werden dann die dem Wahlvorschlag zustehenden Personensitze entsprechend der Personenstimmen in absteigender Reihenfolge vergeben, anschließend werden die Listensitze entsprechend der Listenreihenfolge besetzt, wobei Kandidaten, die bereits über die Personenstimmen gewählt sind, übersprungen werden.

Durch das Wahlsystem kann der ohnehin bestehende Trend zu einer stärkeren Ausrichtung der Wahlentscheidung an Einzelpersonen verstärkt werden, da die 5 Stimmen auch nur an Einzelpersonen und nicht an Wahlvorschläge vergeben werden können.

¹⁰ ebd.

Wahlkampf

Der Wahlkampf hatte insgesamt wenig Zuspitzungen. Die Grünen starteten etwas holprig mit dem Vorschlag, aus Klimaschutzgründen den Bremer Flughafen für Passagierflüge zu schließen. Die SPD setzt voll auf die Beliebtheit ihres Bürgermeisters, während die CDU zwar insbesondere in den drei Themenfeldern Bildungspolitik, innere Sicherheit und Verkehrspolitik versuchte zu punkten, aber nicht wirklich Akzente setzen oder Lösungen präsentieren konnte. Die Ausbildungsplatzumlage traf auf massiven Widerstand der IHK, die dagegen sogar eine eigene Kampagne ins Leben rief. Ansonsten kann es als Gradmesser für den Wahlkampf betrachtet werden, dass der geplante Wegfall der „Brötchentaste“ bei der Bremer Parkraumbewirtschaftung als einer der größten „Aufreger“ des Wahlkampfs verhandelt wurde. Angesichts der tiefgreifenden gesellschaftlichen Transformationsnotwendigkeiten ist das ein bemerkenswertes Zeugnis für die politischen Akteure in ihrer Gesamtheit wie auch der Medienlandschaft. Denn es verdeutlicht, dass es offenbar keinem politischen Akteur gelungen ist, die bestehenden Krisen und damit verbundene politische Konflikte so zuzuspitzen, dass die Debatte hinsichtlich der möglichen Entwicklungspfade offen geführt würde. Klimawandel, eine sich neu sortierende Welt mit neuen Kriegen und neuen Migrations- und Warenströmen, verfestigte Armut und eine hohe Erwerbslosenquote im Bundesland, kaputt geparpte Infrastrukturen und ein desolates Bildungssystem, das vielen jungen Menschen aus Bremen und Bremerhaven Chancen verbaut – ...war da was? Brötchentaste!



Quelle: eigene Darstellung, Daten: wahlrecht.de, online: <https://gleft.de/5d3>

Betrachtet man die Umfragen im Zeitverlauf, so fällt auf, dass die Grünen noch Anfang März 2023 bei 19% lagen, während sie in der letzten Umfrage 9 Tage vor der Wahl bei nur noch 12% gemessen wurden.

Die laut Umfragen wichtigsten Probleme in der Stadt während des Wahlkampfes:

Bildung / Schule / Ausbildung	-5	45
Mobilität / Verkehr	-5	28
Innere Sicherheit / Kriminalität	+7	15
Soziale Ungerechtigkeit / Armut / Bürgergeld	+3	13
Zuwanderung / Flucht	+1	12
Umweltschutz / Klimawandel	+6	10
Wohnen / Mieten	-14	8
Arbeitslosigkeit / Arbeitsmarkt	-6	7
Haushaltslage / Verschuldung des Landes	-1	5
Wirtschaft	±0	5

Quelle: infratest-dimap, BremenTrend April 2023, online: <https://gleft.de/5d0>

Die **Wahlkampagne der LINKEN. Bremen/Bremerhaven** versuchte sich von dem angeknacksten Image der Bundespartei abzugrenzen. Dies wurde unter anderem durch eine neue Farbwahl auch optisch hervorgehoben. „Das neue Rot.“¹¹, so der Slogan, setzt sich vom klassischen LINKE-Design ab, farblich mehr in Richtung Purpur. Das ist für Polit-Nerds möglicherweise nicht viel mehr als ein „Aufkochen“ der Bemühungen der SPD-Führung unter Sigmar Gabriel im Jahre 2011 mittels eines neuen Rottens (nämlich Purpur) das „Agenda-Image“ der Schröder-Jahre loszuwerden¹², könnte werberisch bzw. in Sachen Wahlkampf aber für die breite Öffentlichkeit in Bremen funktioniert haben, um die Eigenständigkeit gegenüber der als zerstritten wahrgenommenen Bundesebene zu unterstreichen. Ähnlich, wenn auch anders, war in diesem Jahr bereits der Berliner Landesverband vorgegangen, der mit einer eigenen Wortmarke („Berliner LINKE“) in den Wahlkampf gezogen war. Die Themenplakate waren auf „das neue Rot“ und die textlichen Botschaften reduziert.

DIE LINKE. Bremen/Bremerhaven setzte in ihrem Wahlkampf voll auf die guten Zustimmungswerte zu ihrer Regierungsarbeit und ihren beiden Senatorinnen.

¹¹ Siehe: www.dasneuerot.de

¹² vgl. Maria Exner 2011 in der ZEIT, online: <https://gleft.de/5dd>

Während man 2019 noch unter dem Claim „Wem gehört die Stadt?“ in den Wahlkampf gezogen war, wurde die neue Ausrichtung in einer veränderten Lage nun in dem zentralen Claim „Damit aus Mittel-links nicht Mitte wird“ auf den Punkt gebracht. Die verstärkte Personalisierung auf die beiden Senatorinnen ist angesichts der Umfragewerte naheliegend. Inhaltlich ist neben der Ausbildungsplatzumlage eines der wichtigen Projekte die Forderung nach einem kostenlosen ÖPNV.¹³



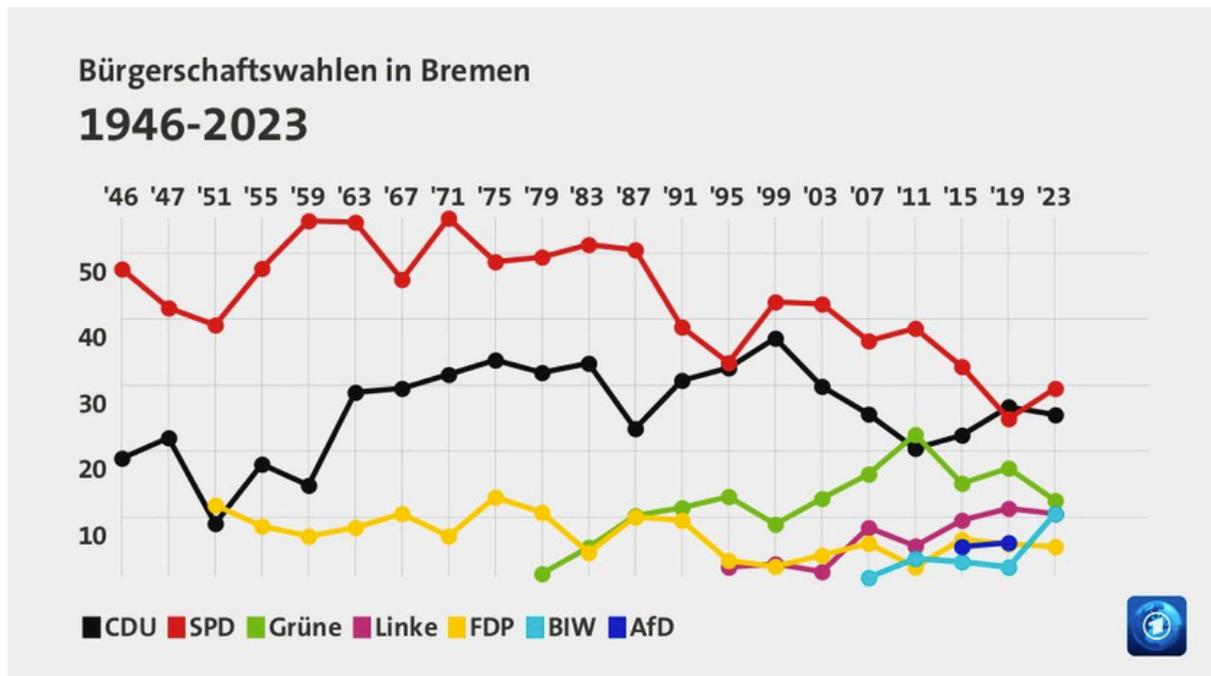
¹³ Das Kurzwahlprogramm findet sich hier: <https://gleft.de/5d2>

Die Themen-Plakatkampagne sah so aus:

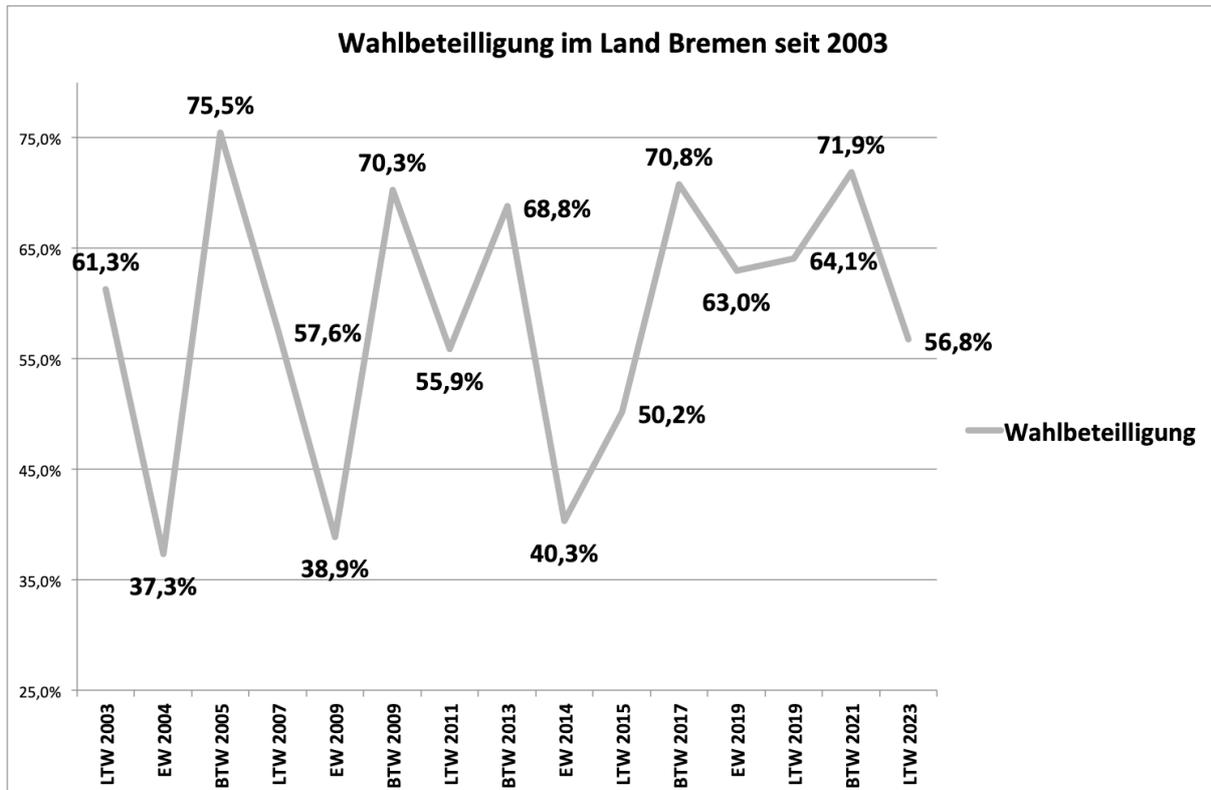


Quelle: DIE LINKE. Bremen/Bremerhaven, online: <https://gleft.de/5d1>

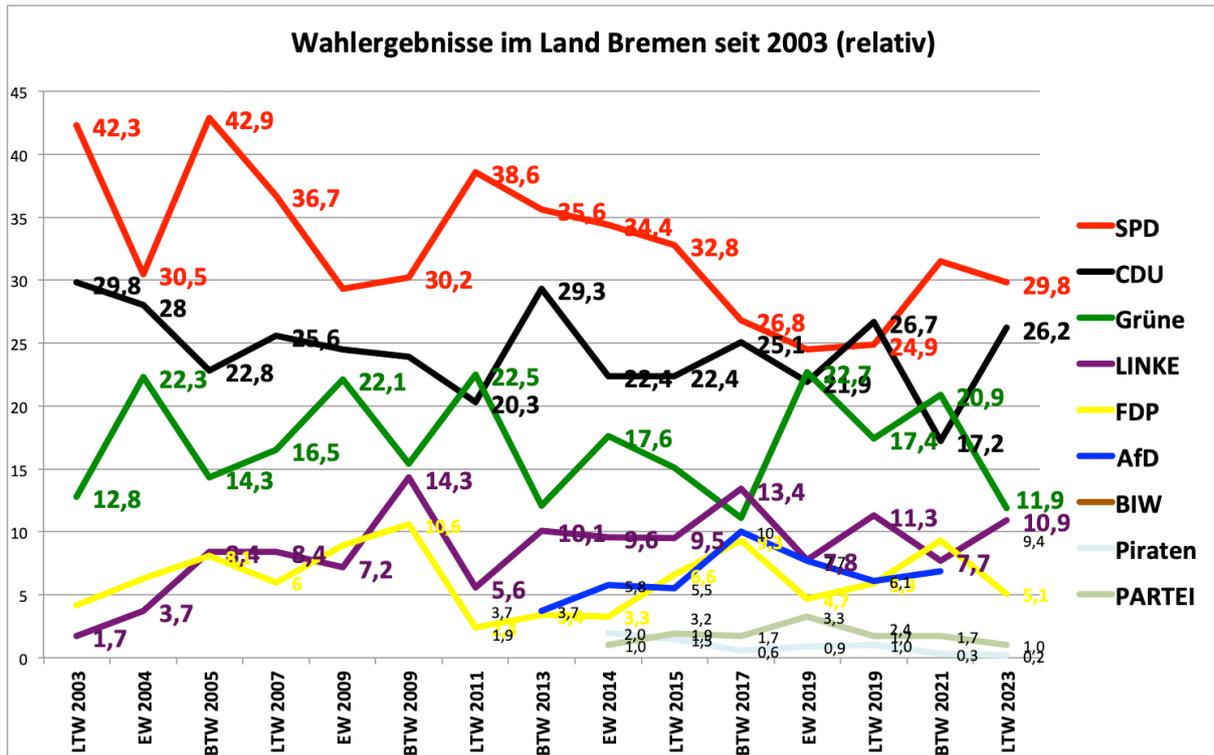
Lange Linien – Wahlergebnisse im Land Bremen bei früheren Wahlen



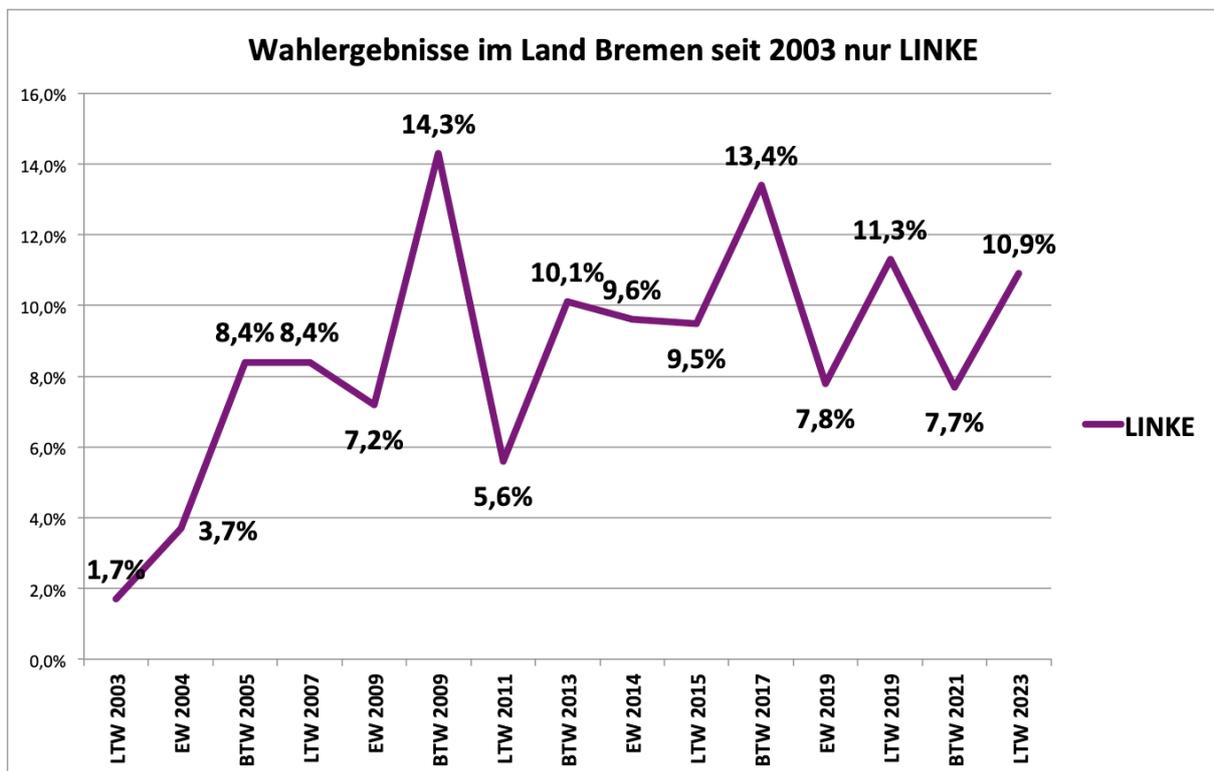
Quelle: Tagesschau-Online, online hier: <https://gleft.de/5ds>



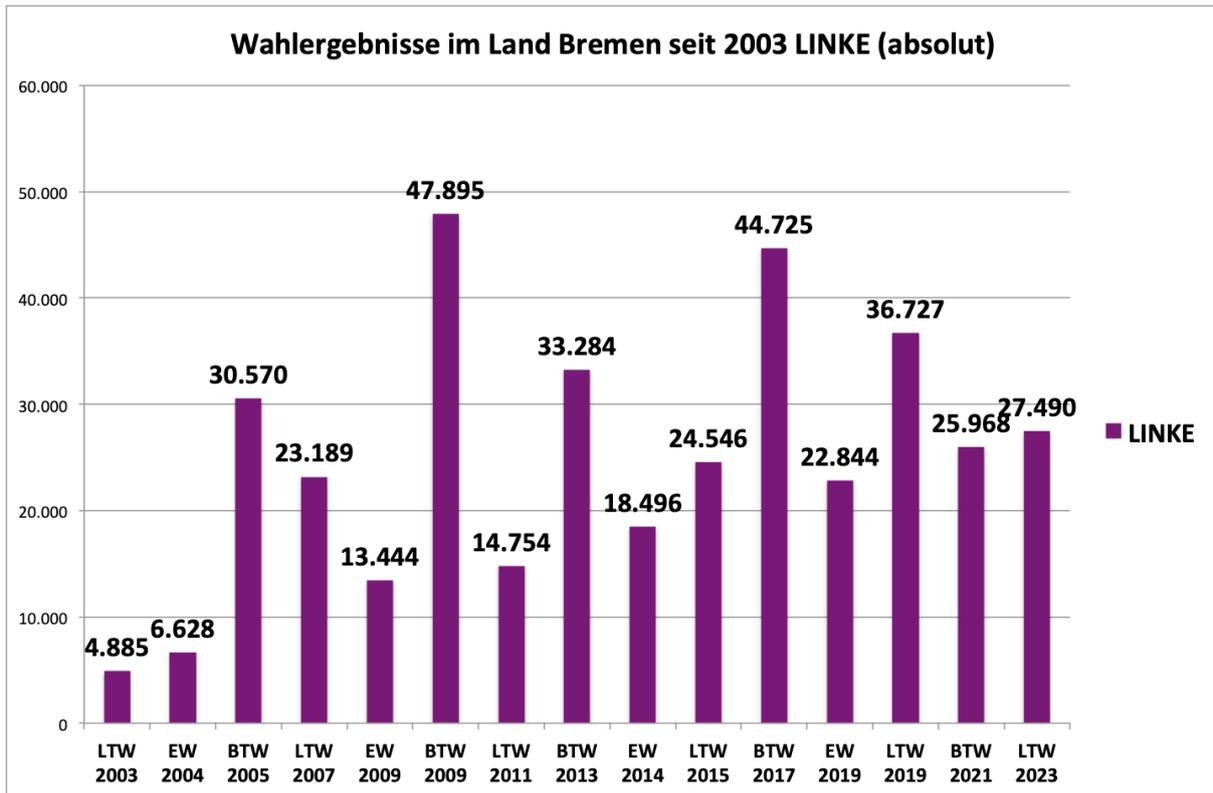
Quelle: eigene Grafik, Daten: Statistisches Landesamt Bremen, online: <https://gleft.de/5dc>



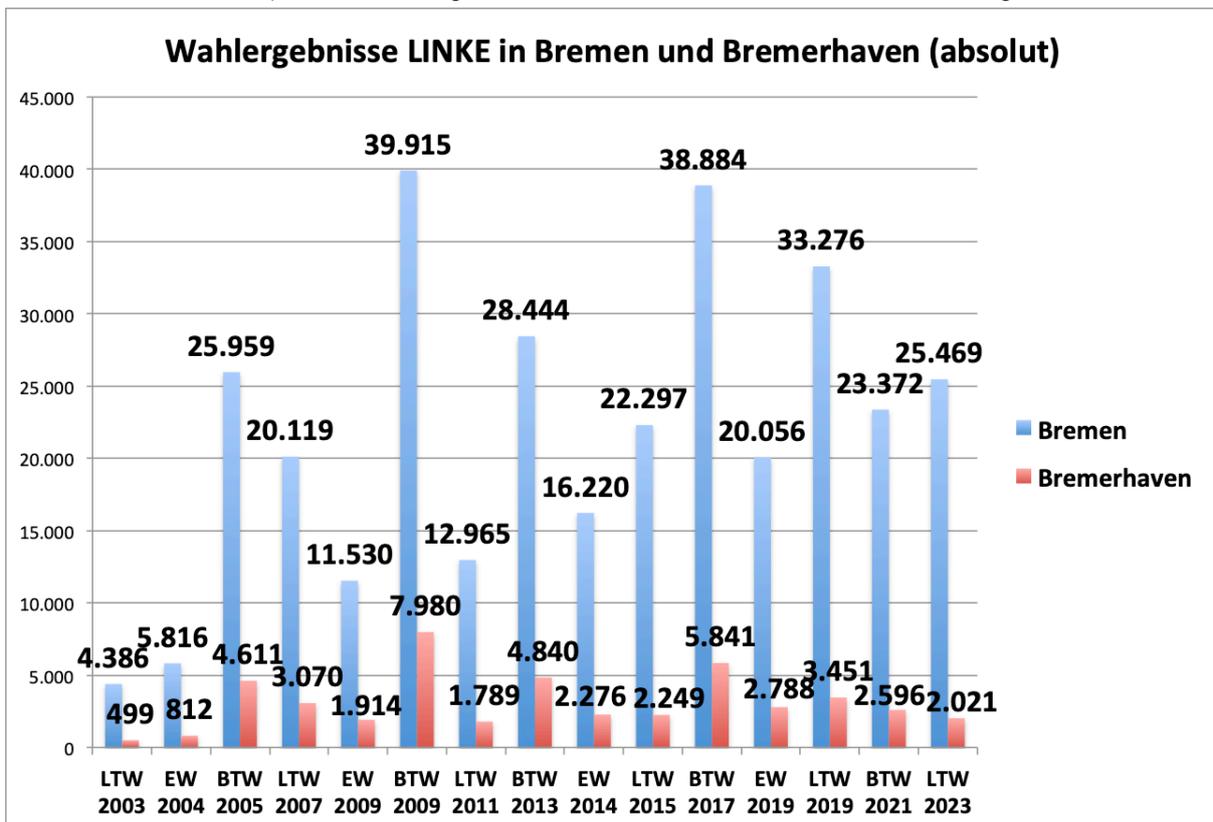
Quelle: eigene Grafik, Daten: Statistisches Landesamt Bremen, online: <https://gleft.de/5dc>



Quelle: eigene Grafik, Daten: Statistisches Landesamt Bremen, online: <https://gleft.de/5dc>



Quelle: eigene Grafik, Daten: Statistisches Landesamt Bremen, online: <https://gleft.de/5dc>; für LTW ab 2011 eine Annäherung wegen neuem Wahlsystem, in dem die Stimmenzahl durch 5 geteilt wird (jede Person hat 5 Stimmen); dies ist nicht ganz korrekt, aber eine vertretbare Annäherung.



Quelle: eigene Grafik, Daten: Statistisches Landesamt Bremen, online: <https://gleft.de/5dc>; für LTW ab 2011 eine Annäherung wegen neuem Wahlsystem, in dem die Stimmenzahl durch 5 geteilt wird (jede Person hat 5 Stimmen); dies ist nicht ganz korrekt, aber eine vertretbare Annäherung.

Das Verhältnis der Bevölkerung zwischen Bremen und Bremerhaven ist etwa eins zu vier. Es gibt also etwa ein Fünftel so viel Wahlberechtigte in Bremerhaven (ca. 80.000) wie in Bremen (ca. 380.000). Es fällt auf, dass die PDS und später DIE LINKE bei fast allen Wahlen in Bremen im Verhältnis zur Bevölkerungszahl der beiden Städte mehr Stimmen holt, als in Bremerhaven.

Das Verhältnis wie es der Bevölkerungszahl entsprechen würde wird grob bei der Bundestagswahl 2009 erreicht. Bei den anderen Wahlen bekommt DIE LINKE im Verhältnis teils deutlich signifikant mehr Stimmen in Bremen als in Bremerhaven. Bei der Landtagswahl 2019 betragen die Stimmen in Bremerhaven etwa ein Zehntel der Stimmenzahl aus Bremen, 2023 sind es etwa ein Zwölftel. Die Gründe hierfür können vielfältig sein und auch mit der Stärke/Schwäche der Parteistrukturen vor Ort zu tun haben – zumindest entspricht das Verhältnis in etwa der Parteimitgliedschaft (in Bremerhaven hat der Landesverband etwa ein Zehntel der Mitglieder, die anderen neun Zehntel sind in Bremen aktiv).

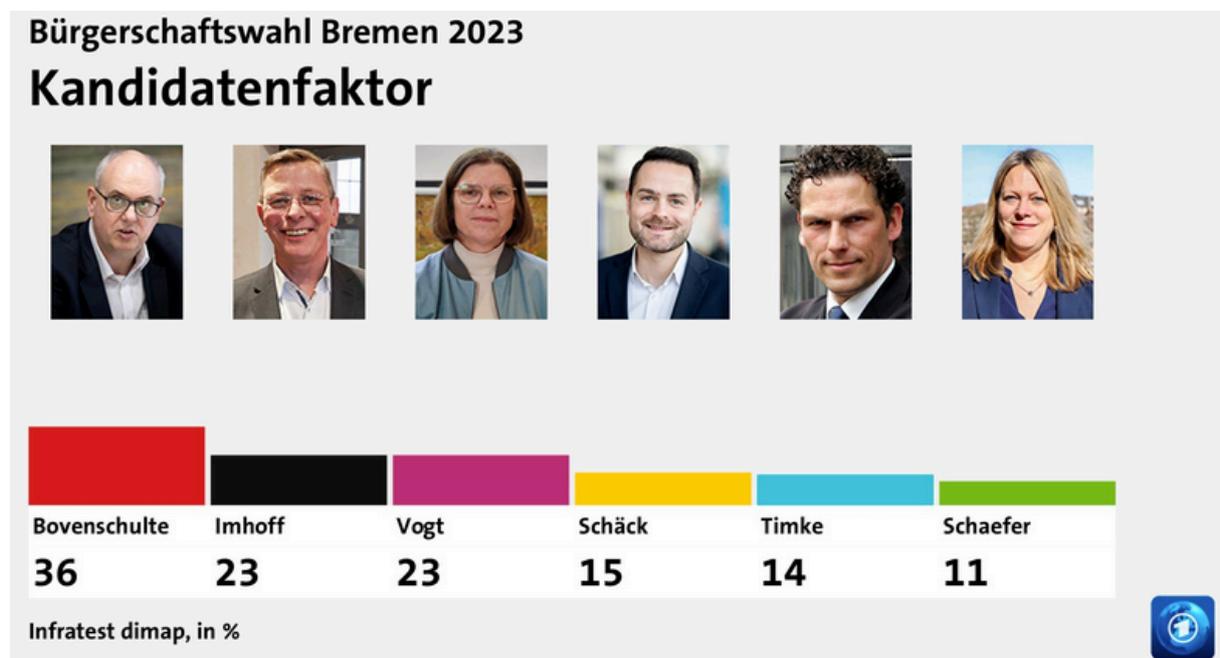
Erkenntnisse aus Nachwahlbefragungen

Kristina Vogt als Spitzenkandidatin der LINKEN hat hohe Zufriedenheitswerte.



Quelle: Tagesschau-Online, online hier: <https://gleft.de/5dt>

Dabei haben 23% der LINKEN-Wählenden der Partei ihre Stimme wegen der Spitzenkandidatin gegeben. Dieser Wert ist für DIE LINKE als „Programmpartei“ sehr hoch.



Quelle: Tagesschau-Online, online hier: <https://gleft.de/5dt>

Wahlentscheidung nach sozialen Merkmalen bei der Forschungsgruppe Wahlen

Wahlentscheidung nach Alter						
LINKE	SPD	CDU	Grüne	FDP	BIW	
Unter 30						
17%	23%	14%	19%	7%	7%	
30-44						
10%	24%	20%	18%	6%	10%	
45-59						
9%	29%	28%	11%	5%	13%	
Über 60						
10%	38%	29%	7%	4%	9%	

Quelle: Eigene Grafik, Daten: Forschungsgruppe Wahlen/ZDF

Wahlentscheidung nach Berufsgruppe						
LINKE	SPD	CDU	Grüne	FDP	BIW	
Arbeiter						
9%	31%	22%	6%	5%	20%	
Angestellte						
11%	31%	24%	13%	5%	10%	
Beamte						
14%	30%	27%	14%	4%	6%	
Selbstständige						
11%	20%	35%	12%	7%	7%	

Quelle: Eigene Grafik, Daten: Forschungsgruppe Wahlen/ZDF

Wahlentscheidung nach Bildung						
LINKE	SPD	CDU	Grüne	FDP	BIW	
Hauptschulabschluss						
6%	43%	25%	3%	3%	17%	
Mittlere Reife						
7%	31%	28%	6%	4%	18%	
Abitur						
13%	27%	23%	14%	5%	8%	
Hochschulabschluss						
15%	25%	23%	20%	6%	4%	

Quelle: Eigene Grafik, Daten: Forschungsgruppe Wahlen/ZDF

Wahlentscheidung nach sozialen Merkmalen bei infratest dimap

Wahlentscheidung nach Alter						
LINKE	SPD	CDU	Grüne	FDP	BIW	
16-14						
18%	19%	16%	16%	11%	7%	
25-34						
14%	21%	16%	19%	7%	8%	
35-44						
10%	26%	22%	18%	6%	10%	
45-59						
9%	27%	29%	12%	5%	12%	
60-69						
12%	34%	28%	9%	3%	12%	
70 und älter						
8%	41%	34%	5%	3%	7%	

Quelle: Eigene Grafik, Daten: infratest dimap/ARD

Wahlentscheidung nach Berufsgruppe						
LINKE	SPD	CDU	Grüne	FDP	BIW	
Arbeiter						
9% (-2)	29% (+7)	27% (+5)	6% (-6)	5% (+1)	17% (+12)	
Angestellte						
11% (-1)	27% (+6)	24% (+-0)	15% (-7)	6% (-1)	9% (+7)	
Selbstständige						
13% (+3)	17% (+1)	35% (+10)	14% (-7)	9% (-6)	7% (+6)	
Rentner						
9% (-1)	40% (+5)	30% (-5)	6% (-3)	3% (+-0)	10% (+7)	

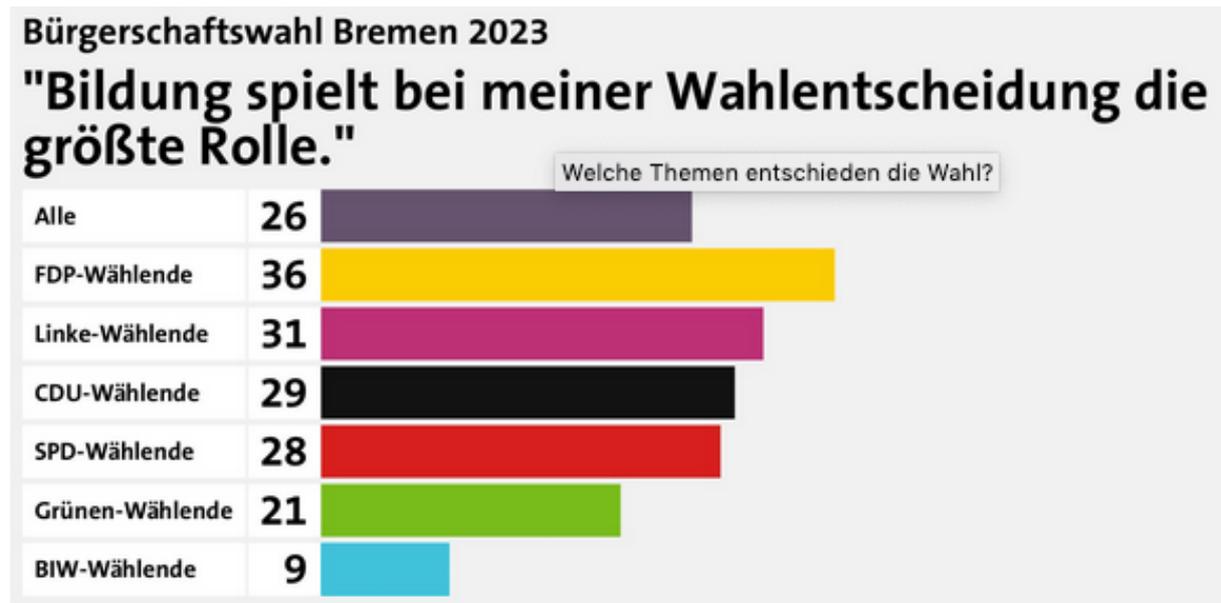
Quelle: Eigene Grafik, Daten: infratest dimap/ARD

Bürgerschaftswahl Bremen 2023

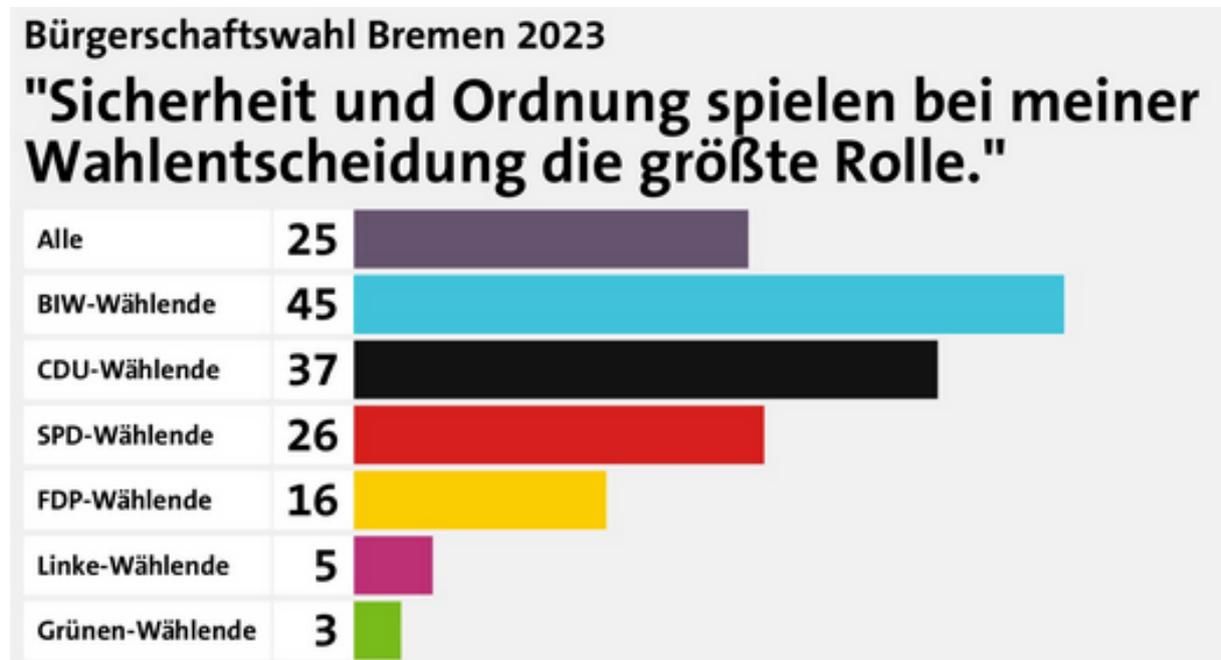
Welches Thema spielt für Ihre Wahlentscheidung die größte Rolle?

Bildung	26	
Sicherheit und Ordnung	25	

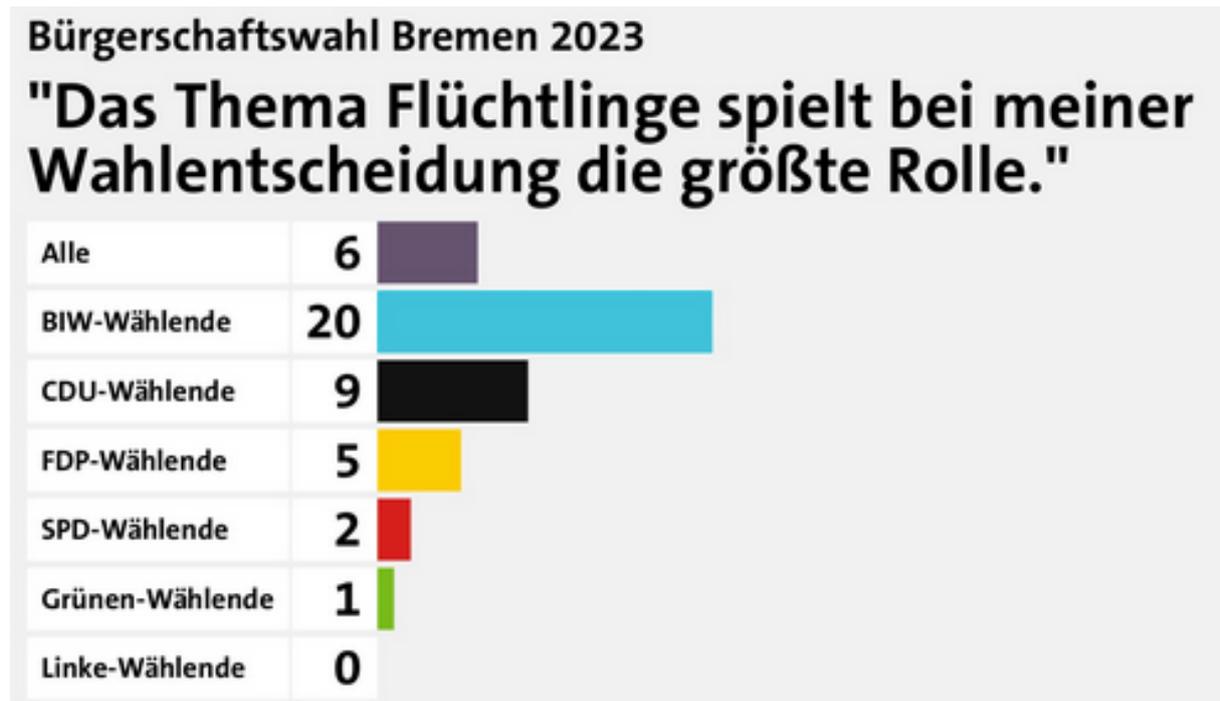
Quelle: infratest dimap/ARD, online: <https://gleft.de/5dw>



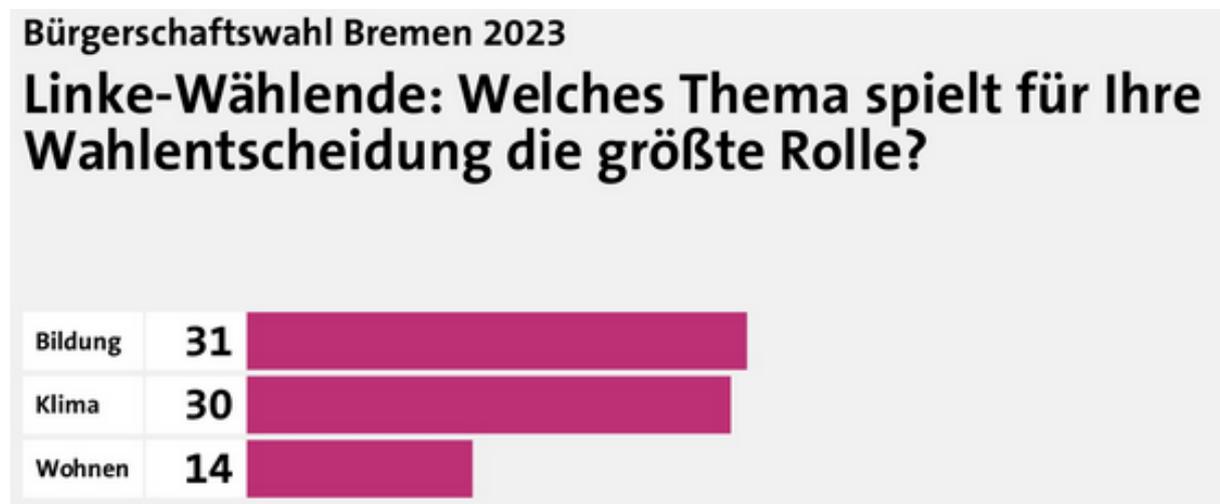
Quelle: infratest dimap/ARD, online: <https://gleft.de/5dw>



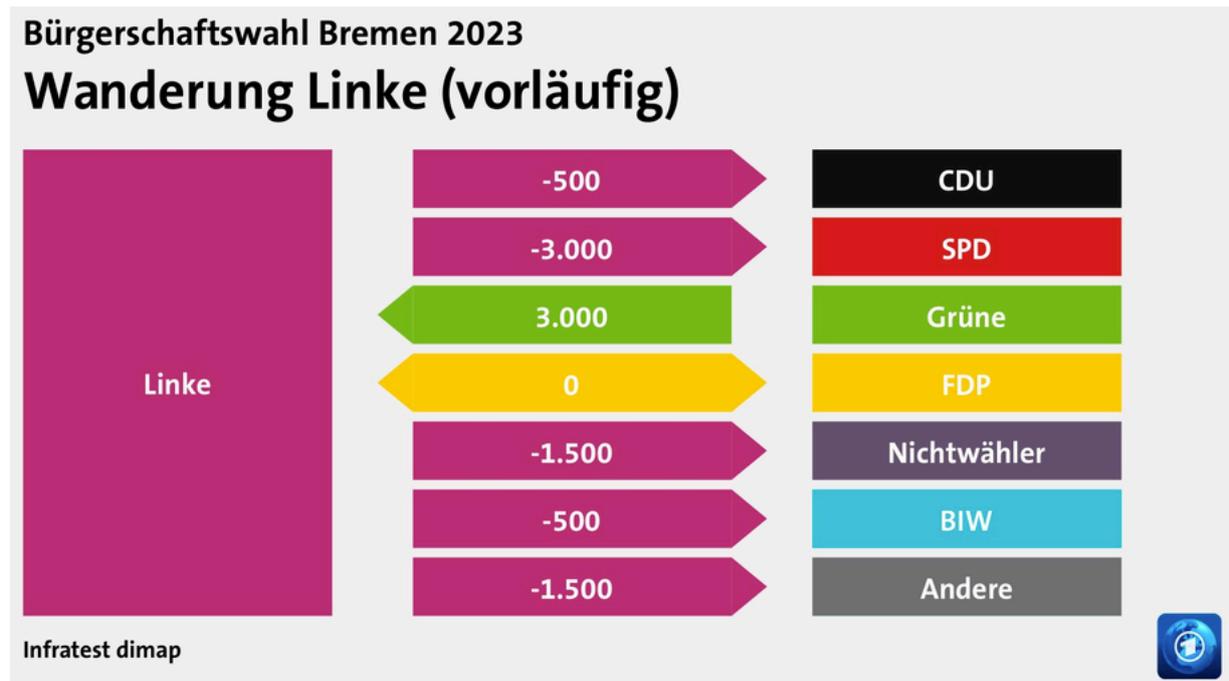
Quelle: infratest dimap/ARD, online: <https://gleft.de/5dw>



Quelle: infratest dimap/ARD, online: <https://gleft.de/5dw>

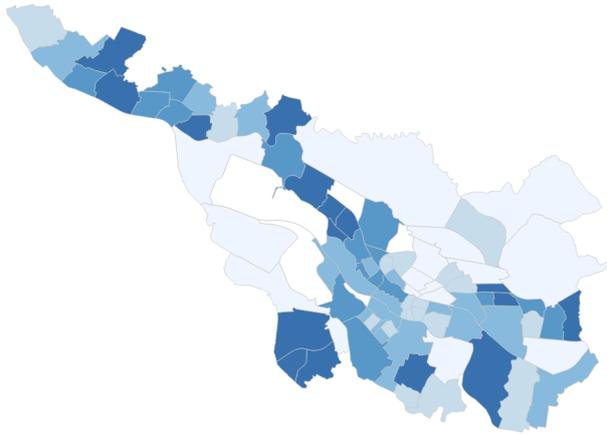


Quelle: infratest dimap/ARD, online: <https://gleft.de/5dw>

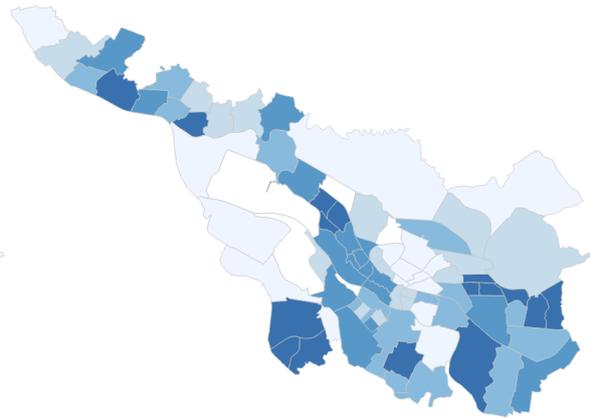


Quelle: infratest dimap/ARD, online: <https://gleft.de/5dq>

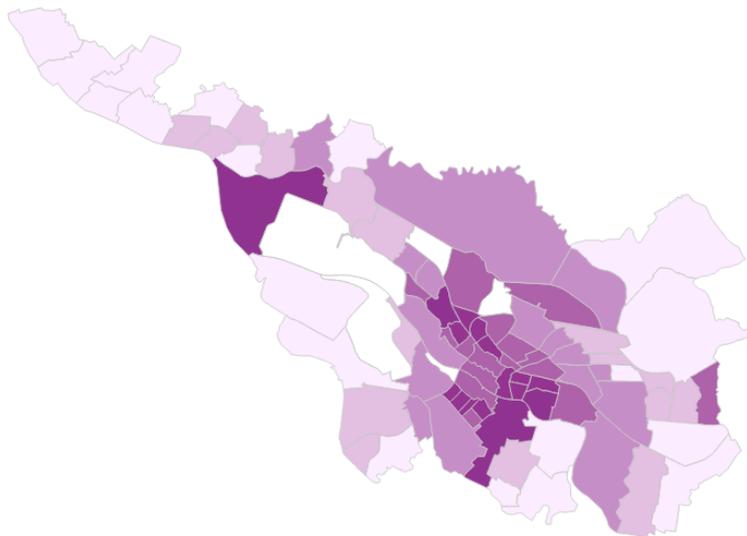
Anhang:



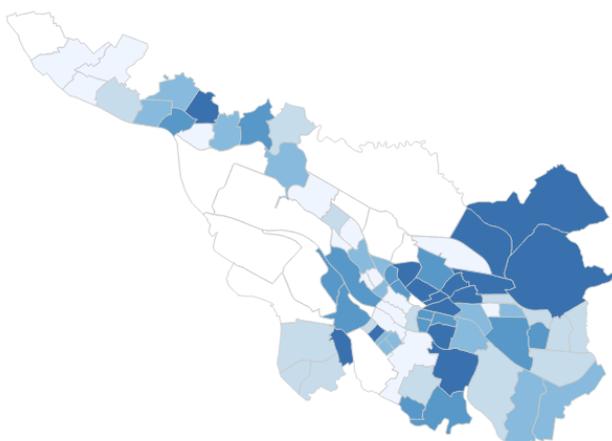
Anteil von Leistungsempfänger*innen nach SGBII an der Bevölkerung unter 65 Jahren, 2023



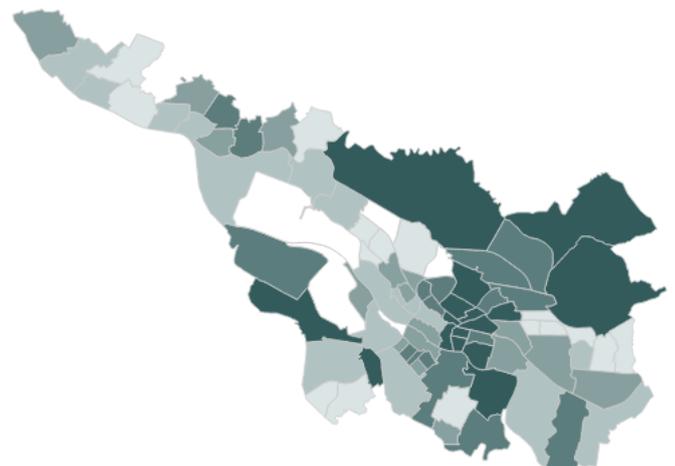
Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung, 2023



LINKE-Wahlergebnisse, Landtagswahl 2023



Anteil der Abiturienten eines Durchschnittsjahrgangs in der Bevölkerung zwischen 17 und 21 Jahren, 2023



Wahlbeteiligung, Landtagswahl 2023